

Was uns das Schweigen kostet – Teil 17

Kapitel 6: Gerichtliche Tyrannei – Teil 4

Präzedenzfälle von Christen-Diskriminierung

Charles Patrick, Pastor der Sunago Christian Fellowship-Gemeinde in Compton/Kalifornien, wurde es im Jahr 2012 nicht erlaubt, eine öffentliche Schule in der Gegend von Los Angeles zu eröffnen. Die Schulbehörde von Compton hatte dazu zwei Anträge mit der Begründung abgelehnt, dass Patrick ein Gemeindeführer war. Doch Patrick beharrte darauf, dass seine Anträge nichts mit der Kirche zu tun hätten, sondern dass er die Schule unter den säkularen Richtlinien des Bundesstaates Kalifornien betreiben wollte.

Doch sogar ein Pastor hat per Gesetz das Recht, staatliche Unterstützung zu bekommen, wenn das Geld für säkulare Zwecke eingesetzt wird, wozu auch die Bildung gehört. Die Organisation „Frontier Legal Foundation“ reichte daraufhin eine Klage gegen diejenigen ein, die in diese Antragsablehnung involviert waren, wobei sie sich auf den 1. Zusatzartikel stützte und schrieb, dass die Ablehnung gegen die darin aufgeführten Rechte verstoßen würde. Da fragt man sich, ob ein solcher Antrag eines muslimischen Imam ebenfalls abgelehnt worden wäre.

In einem anderen Fall ging es um die Entfernung eines Bibelverses. Er hatte bei der amerikanischen Luftwaffe offensichtlich für Verwirrung gesorgt. Da hatte ein Kadett auf die Tafel im Schlafsaal folgenden Bibelspruch geschrieben:

Galater Kapitel 2, Vers 20

So lebe also nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir; was (= soweit) ich jetzt aber noch im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, Der mich geliebt und sich selbst für mich dahingegeben hat.

Doch einer, Generalleutnant Jerry Boykin, konnte nicht glauben, dass dieser eine Kontroverse auslösen würde und bestätigte, dass die Akademie es den Kadetten erlaubt hatte, persönlichen Gebrauch von den Weißwandtafeln zu machen. Er sagte: „Die Zensur von religiösen Kommentaren ist inakzeptabel.“

Dessen ungeachtet leitete gerade einmal zwei Stunden später Milkey Weinstein, der Direktor von Military Religious Freedom Foundation (MRFF = Stiftung für die religiöse Freiheit beim Militär) die Opposition, nachdem er von diesem Bibelvers gehört hatte. Und dann wurde der „verletzende“ Bibelvers entfernt. Weinstein bestand sogar darauf, dass der Kadett wegen Fehlverhaltens bestraft wurde. Milkey Weinstein sagte, dass einen Bibelvers

zu schreiben, ein feindliches Umfeld schaffen würde, und die Akademie sei bereits eine „hyper-fundamentalistische christliche Institution“. Er sagte weiter:

„Der Bibelves hat in massiver Weise fundamentalistisches christliches Benzin auf eine bereits tobende, außer Kontrolle geratene Feuersbrunst von fundamentalistischer christlicher Tyrannei, Einzigartigkeit und Vorherrschaft bei der Akademie der Luftstreitkräfte der Vereinigten Staaten gegossen.“

Laut „Breitbart News“ flog Mike Berry, der Rechtsanwalt und Direktor für militärische Angelegenheiten beim Liberty Institute, nach Colorado Springs, um dort Antworten zu bekommen. Er nannte es „eine erstaunliche Entwicklung“, als er herausfand, dass die amerikanische Luftstreitkraft Air Force das bundesstaatliche Gesetz und die militärischen Regelungen ein wenig umkehrt. Während er mit Oberst Paul Barzler, dem Rechtsadvokat des Personals der Air Force-Akademie, sprach, erwähnte Berry, dass unter der Verfassung und unter dem bundesstaatlichen Gesetz Kadetten ja das Recht hätten, ihre Religion frei auszuüben. Man stelle sich seinen Schock vor, als der Oberst ihn darüber informierte, dass in der vom Pentagon vorgegebene Politik für die Air Force das Wort „Religionsausübung“ weder in schriftlicher Form noch im mündlichen Ausdruck vorkommen darf.

Die Kadetten waren offensichtlich mit der Entscheidung nicht einverstanden, und auf einmal standen überall auf den Tafeln in den Gängen der Schlafräume Bibelverse geschrieben. Das war einesteils ein Akt des religiösen Ausdrucks und andererseits ein kleiner Akt der Rebellion. Außerdem boten die Kadetten ein lehrmäßiges Beispiel, als sie sich vereint gegen die Schikane wehrten und sich offen für die von der Verfassung geschützten Freiheiten aussprachen. Natürlich ärgerte das die Military Religious Freedom Foundation (MRFF = Stiftung für die religiöse Freiheit beim Militär). Als Reaktion auf das Verhalten der Kadetten machte ihr Direktor Milkey Weinstein die Leiterin, Generaloberin Michelle Johnson, nieder und bezeichnete sie als „rückgratlos“ und beendete seine Beschimpfung mit den Worten: „Wir sehen uns vor Gericht.“

Das ist ein weiteres Beispiel von „Toleranz“, die zwar im Munde geführt, aber nicht praktiziert wird. Dieser Streit zwang das Pentagon schließlich dazu, eine neue Richtlinie herauszugeben, in der gebilligt wurde, dass der religiöse Ausdruck von Angehörigen der Streitkräfte geschützt werden sollte.

Es gibt jetzt immer mehr Berichte über Diskriminierung in der Sportwelt und in den höheren Schulen in ganz Amerika. Eine konservative Gruppe an der Stanford Universität wurde vom Graduate Student Council (Rat der Hochschulabsolventen) mit 10:2 Stimmen blockiert. Die Gruppe wollte eine Konferenz unter dem Motto „Werte vermitteln: Ehe, Familie und die Medien“ abhalten. Die Stanford Universität bezeichnete dies als „Hass-Rede“,

obwohl die Anscombe Society versuchte, eine gemeinsame Basis mit den Stanford LGBT-Gruppen zu finden. Ein Kompromiss konnte nicht erreicht werden, weil die Befürworter der gleichgeschlechtlichen Ehe keine Redner zulassen wollten, die sie für „Hass-Prediger“ hielten. Leider war die Mehrheit der Studenten dafür, dass die Glaubensüberzeugungen der konservativen Gruppe „im Namen der Toleranz“ zensiert wurden.

Wir haben es hier mit einem neuen Zeitalter der Diskriminierung im amerikanischen säkularen Universitätssystem zu tun.

Die meisten Amerikaner sagen immer noch „Weihnachten“

Dieses Kapitel wäre nicht vollständig, wenn wir die hartnäckigen jährlichen Angriffe auf Weihnachten und das Fest der Geburt von Jesus Christus erwähnen würden. Im Jahr 2013 führte Pew Research eine Umfrage durch. Dabei stellte sich heraus, dass 92 % der Amerikaner in irgendeiner Form Weihnachten feiern. Eine Rasmussen-Umfrage hatte eine etwas niedrigere Zahl von 87 % ergeben. 68 % der Amerikaner, die in ihren Familien Weihnachten feiern, betrachten dieses Fest in erster Linie als religiösen Feiertag und nicht als kommerzielle Angelegenheit.

Bei einer Rasmussen-Umfrage im Jahr 2012 stellte sich heraus, dass 82 % der erwachsenen Amerikaner dafür sind, dass Weihnachten auch in der Schule gefeiert werden soll. Mit anderen Worten: Eltern haben kein Problem damit, dass ihre Kinder während des Schulunterrichts die Geburt von Jesus Christus feiern. Das sind sehr hohe Zahlen, die man sich merken sollte.

Wie Du und ich wissen, geht es bei Weihnachten nicht um die Geschenke, die Lieder, die Dekoration oder die Tradition, sondern um die Person Jesus Christus. Jedes Jahr gehen die Bemühungen, Weihnachten in der Öffentlichkeit zu zertreten, weiter. Inzwischen beginnen sie schon im Oktober. Eltern, deren Kinder in eine der Schulen im Bezirk von Wisconsin gehen, waren empört, als die jährlichen Weihnachtskonzerte in 15 staatlichen Schulen mit der Begründung abgesagt wurden, dass man vermeiden will, dass Leute sich darüber ärgern. Phil Buch, der seit 1981 Chorleiter in der Wausau West High School ist, sagte, dass ihm im Hinblick auf ein Weihnachtskonzert folgendes Ultimatum gestellt wurde:

„Suchen Sie für jedes religiöse (Weihnachts-)Lied, das Sie vortragen wollen, fünf weltliche oder nicht-religiöse Lieder aus. Wenn Sie ein Konzert geben, dann ohne jegliche Feiertagsmusik, sonst wird Ihnen jedes Konzert im Dezember gestrichen.“

Die Schulratspräsidentin der Wausau-School, Michelle Schaefer, sagte, sie wolle mehr „Balance“ in die „Feiertags“-Musik bringen aus Respekt vor den

anderen Religionen und dass sie besorgt sei wegen dem hohen „Anteil an religiöser Musik, die es in den Schulen gibt“. Daraufhin wurde eine Sitzung abgehalten, und einige Eltern wollten, dass Frau Schaefer entlassen wird. Hunderte besorgte Eltern, Steuerzahler, Studenten und Absolventen brachten ihre starke Opposition gegen die neue Politik zum Ausdruck. In der Aula der Wausau East High School fand dazu eine 4 1/2-stündige Debatte statt, und nur eine einzige Person sprach sich dafür aus, die Weihnachtskonzerte abzusagen.

Nun wurde die Alliance Defense Fund (AFD = Allianz zur Verteidigung der Freiheit) und der Wisconsin Family Counsel (Familienrat von Wisconsin) hinzugenommen, die dann die umstrittene Entscheidung im Hinblick auf die Beschränkung von religiöser Musik rückgängig machten. Sie erließen eine Resolution, in der es hieß, dass es den Musiklehrern an den jeweiligen Schulen überlassen bleibt, wie sie ihre Konzerte abhalten. Außerdem erließen sie die Resolution, dass alles im Hinblick auf die religiöse Musik an den Schulen so bleiben soll, wie es vorher war. Darüber hinaus wurde ein Komitee eingerichtet, das über die ganze Sache wachen, Verbesserungsvorschläge machen und die Schulbehörden darüber unterrichten sollte, wenn es Änderungen in der Politik gäbe.

Ich möchte hier keine weiteren Fälle mehr anführen, aber dennoch einige Denkanstöße geben, in welcher Weise die Feinde Gottes und von Jesus Christus unaufhörlich jedes Mittel nutzen, um das Christentum in Amerika zu minimieren.

· Einem Erstklässler wurde in Colorado nicht erlaubt, in einer Versammlung ein Gedicht vorzutragen, weil darin Gott vorkam.

· Der Gouverneur von Rhode Island, Lincoln Chafee, ersetzte den Weihnachtbaum in diesem Bundesstaat durch einen „Festtags-Baum“.

· In Alsip/Illinois wurde eine 40-jährige Tradition, bei der ein Kreuz auf dem Wasserturm aufgestellt wurde, gestoppt.

· In Santa Monica/Kalifornien wurde eine 60-jährige Tradition, bei der ein Krippenspiel in einem öffentlichen Park vorgeführt wurde, abgeschafft, weil Atheisten das so wollten.

· In Warren/Michigan wurde eine Stadt dazu gezwungen, ihr jährliches Krippenspiel, das dort jedes Jahr seit 1945 aufgeführt wurde, aufgrund einer Klage eines Atheisten aufzugeben.

· Eine Grundschule in Florida ersetzte ein Krippenspiel durch „Frosty the Snowman“ (Frosty, der Schneemann).

· In Chicago wurde von Atheisten eine Plakatwand aufgestellt. Auf dieser war Folgendes zu lesen: „Geht es dir gut

ohne Gott? Bei Millionen Menschen ist das der Fall.“ Das stimmt zwar, aber man erzählt nicht die ganze Geschichte. Es gibt etwa 3,6 Millionen Atheisten in Amerika. Das ist nur ein Bruchteil (1,1 %) von den insgesamt 314 Millionen Einwohnern.

• In Cincinnati wurde ebenfalls eine Plakatwand aufgestellt. Auf dieser war zu lesen: „Du glaubst nicht an Gott? Dann bist du nicht allein.“

• In Seattle stellte die Freidenker-Organisation Freedom_From_Religion_Foundation (= Freiheit vom religiösen Fundament) während der Weihnachtszeit eine Plakatwand mit der Aussage „Ja, Virginia ... es gibt keinen Gott“ auf.

• Und schließlich hieß es auf einer Plakatwand am Times Square in New York City: „Wer braucht Christus an Weihnachten?“ Der Name Christus war dabei durchgestrichen, und diese Frage wurde mit „Niemand“ beantwortet.

Die Atheisten haben unter der Verfassung das Recht, ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen. Doch es ist wichtig, dass wir daran denken, dass sie uns zahlenmäßig unterlegen sind. Das Problem dabei ist nur, dass die Mehrheit von uns Christen entweder nicht aktiv wird oder zu lange dazu geschwiegen hat.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)